

kurzem Sprunge überwindet, vertheilt sich im Drenzenzthale auf eine große, im Thalwege 124 km betragende Länge. Obgleich das Drenzenzthal ziemlich gestreckt verläuft, wird sein durchschnittliches Gefälle durch diese große Länge gering, das mittlere Gefälle des Flusses selbst noch weit geringer, weil er im breiten Thalgrunde zahlreiche scharfe Krümmungen beschreibt. Man kann nicht annehmen, daß die verhältnißmäßig kleinen Wassermassen der Drenzenz im Stande gewesen seien, eine so mächtige Rinne in die Seenplatte einzunagen. Allem Anscheine nach ist das Flußthal eine beim Abschmelzen des Inlandeises entstandene Schmelzwasserfurche, welche dem jetzigen Wasserlaufe einen so bequemen Weg gebahnt hat, daß er Vorfluth gewähren kann sogar für die am Nordrande der Preußischen Seenplatte gelegenen Seen, welche nur eine kurze Spanne vom Mündungsbecken des Hauptstromes entfernt sind. Beispielsweise beträgt die Luftlinie von dem zum Drenzenzgebiete gehörigen Pinnausee bis zur Drenzenzmündung 123, bis zum Drausenfee aber bloß 17 km.

2. Grundrißform.

Das Thal des Quellsbachs besitzt ziemlich schlanken Verlauf und weicht von der allgemeinen Hauptrichtung gegen Nordwesten nur wenig ab, besonders unterhalb des Osterweiner Sees, wo es von der Hirschberger Mühle bis oberhalb Lubainen nördlich und zuletzt bis Osterode westlich gerichtet ist. Der Bachlauf beschreibt bis zur Hirschberger Mühle auch in den Thalerweiterungen nach seinem Ausbau sanfte Windungen, wogegen er auf der noch nicht ausgebauten Strecke weiter unterhalb mit vielen kurzen Krümmungen durch das Wiesengelände zieht. Der ost-westliche Hauptarm des Drenzenzsees bildet eine lang gestreckte, wenig gewundene, 2- bis 600 m breite Rinne, an deren Westende eine südöstlich gerichtete kleine Bucht zur Abmündung des Drenzenzflusses führt.

Im Oberlaufe verläuft das breite Flußthal bis Sophienthal (Kreis Löbau) ohne erhebliche Windungen gegen Südsüdwesten, später von der Mündung des Bachottfließes ab und im ganzen Unterlaufe bis Leibitzsch, wo das Hauptstromthal erreicht wird, in derselben Weise gegen Südwesten. In der Zwischenstrecke von Sophienthal bis zum Bachottfließ ist es dagegen mehrfach gewunden, zunächst bis Kauernitz südwärts gerichtet, dann auf geringe Länge gegen Westen und abermals südwärts bis Gr.-Glemboczek, von wo es die Landzunge bei Schweg mit einem gegen Osten vorspringenden spitzwinkligen Knie umzieht. Der Flußlauf beschreibt in der durchweg breiten Thalsohle fast überall zahlreiche und sehr scharfe Krümmungen, die bei jedem Hochwasser Wandlungen unterliegen, indem das Bett neue Schleifen bildet oder von einer zur anderen Schlinge durchbricht, wobei dann bis zur Verlandung des Altbettes vorübergehend auch kleine Spaltungen entstehen. Hiervon abgesehen, ist das Bett einheitlich gestaltet und nirgends verästelt. Wohl aber besitzt das Flußthal im Süden der Landzunge von Schweg eine Spaltung, da neben dem jetzigen Drenzenzthale, durch die 4 km lange Neuhofer Anhöhe getrennt, ein bei Hochwasser überschwemmter Thalarms liegt, dessen Breite diejenige des rechten Armes übertrifft. Am zahlreichsten sind die kurzen, scharfen Flußkrümmungen von der Mündung des

Grießlerfließes bis Sophienthal, und hier wird besonders darüber geklagt, daß sie durch den Flößereibetrieb stetig verschärft würden. Im Mittel- und mehr noch im Unterlaufe wechseln stark gewundene Flußstrecken mit solchen, die in Folge vieler Durchbrüche ziemlich gerade Bahn besitzen, z. B. bei Sortika und oberhalb Leibitsch auf je 5 bis 6 km Länge.

Aus der folgenden Tabelle geht hervor, daß die große Gesamtentwicklung der Drenenz hauptsächlich durch die bedeutende Entwicklung des Flußlaufs in dem meist schlank verlaufenden Thale vom Drenenzsee bis zur Mündung verursacht wird, zum anderen Theile aber auch durch die Richtungsänderung beim Uebergange aus dem Quellbach in den Drenenzsee und den eigentlichen Flußlauf.

Flußstrecke	Lauf-	Thal-	Luft-	Lauf-	Thal-	Fluß-
	länge	länge	linie	Entwicklung		
	km	km	km	%	%	%
Quellbach (Quelle—Drenenzsee)	28,4	26,0	23,3	9,2	11,6	21,9
Drenenzsee	12,6	12,6	11,0	0	14,5	14,5
Oberlauf (Drenenzsee—Wellemündung)	51,4	31,2	28,0	64,7	11,4	83,6
Mittellauf (Wellemündung—Rypnicamündg.)	68,8	42,1	32,6	63,4	29,1	111,0
Unterlauf (Rypnicamündung—Mündung)	84,1	50,7	48,8	65,9	3,9	72,3
Im Ganzen	245,3	162,6	116,0	50,9	40,2	111,5

3. Gefällverhältnisse.

Die Höhenlage der Quelle ist nicht genau bekannt, dagegen diejenige des dicht daneben liegenden abflußlosen Gr. Ohmensees, von welchem aus vermuthlich die Drenenzquelle und ein nach dem Mühlensee (Allgebiet) südwärts fließender Bach unterirdisch gespeist wird. Wenn man die Höhenlage des Gr. Ohmensees (+ 165,5 m) als Quellhöhe annimmt, so hat die Drenenz bis zum Mittelwasserspiegel der Weichsel bei Slotterie (+ 36,6 m) im Ganzen 128,9 m Fallhöhe auf 245,3 km Länge, also 0,525 ‰ (1 : 1900) mittleres Gefälle, das sich folgendermaßen auf die Hauptstrecken vertheilt:

Flußstrecke	Höhenlage	Fallhöhe	Lauflänge	Mittleres Gefälle	
				‰	1 : x
	m	m	km		
Quellbach (Quelle—Drenenzsee)	165,5	70,5	28,4	2,48	403
Drenenzsee	95,0				
Oberlauf (Drenenzsee—Wellemündung)	95,0	11,9	51,4	0,232	4310
Mittellauf (Wellemündung—Rypnicamündung)	83,1	17,1	68,8	0,248	4020
Unterlauf (Rypnicamündung—Mündung)	66,0	29,4	84,1	0,350	2860
	36,6				
Im Ganzen	—	128,9	245,3	0,525	1900